

Ein chromatisches, wie ersterbend absinkendes „und verschied“, ein lapidarer Schritt von der Dominante hinab zur Tonika, danach eine Pause von schreiender Stille. Ein Moment Musik kann mehr zum Ausdruck bringen als tausend Worte, sagt man. Doch beim Kreuzestod Christi schweigt selbst Bach. Seine Matthäuspassion erklang nun an St. Stephan. Kantor Patrick Fritz-Benzing leitete mit großer Übersicht und Souveränität den Stephanschor, zu Anfang unterstützt von Knaben des Cantus Juvenum, und das zuverlässig begleitende, mit ausgezeichneten Solisten aufwartende Karlsruher Barockorchester. Als wohlausgesuchte Gesangssolisten wirkten Katrin Müller

Zu Herzen gehend

Bachs Matthäuspassion in St. Stephan aufgeführt

(Sopran), Franziska Markowitsch (Alt), Philipp Nicklaus (Tenor), Armin Kolarczyk (Bass) und Clemens Morgenthaler (Bassbariton) mit.

Die insgesamt meisterhaft gelungene, zu Herzen gehende Aufführung war bestimmt durch den hervorragend disponierten, mit schier unerschöpflicher Energie singenden Chor und die durchweg überzeugenden Gesangssolisten. Philipp Nicklaus entfaltete den Passionsbericht des Evangelisten plastisch

und eindrucklich, im Erzählton dramatisch differenziert und textverständlich – eine Riesenpartie, deren Bewältigung jeden Respekt verdient hat. Der Moment des Todes Jesu („Aber Jesus schrie abermals laut, und verschied“) gelang ihm und dem antwortenden Chor mit ergreifender Schlichtheit und Größe. Clemens Morgenthaler verlieh den Christusworten sonore Gelassenheit und Würde. Mit schönem, volltönendem, weit in den Bassbereich reichen-

den Bariton und eindrucksvoller Charakterisierungskunst meisterte Armin Kolarczyk die ihm zugewiesenen Arien und Partien (Judas, Petrus, Pilatus). Franziska Markowitsch sang ihre Altpartie mit Wärme, Glanz und gedämpfter Leidenschaftlichkeit („Erbarme dich mein Gott, um meiner Zähnen willen!“); ihr zur Seite stand Katrin Müller, die ihre Partie mit kraftvollem, präzise und nuancenreich geführten Sopran prägte. Mit „Ruhe sanfte, sanfte ruh!“ endet der letzte Choreinsatz. Langes Schweigen unter der großen Kuppel. Dann klappt Kantor Fritz-Benzing behutsam seine Partitur zu. Nach drei Stunden ist alles gesagt, alles musiziert. Claus-Dieter Hanauer